

## VBBM: Die Lebenswissenschaften gestalten gemeinsam ihre Zukunft

► Die Lebenswissenschaften in Deutschland haben jetzt **eine** zentrale Struktur, den Verbund der biowissenschaftlichen und der biomedizinischen Gesellschaften (VBBM). Im März 2004 gegründet, sind bereits 13 Fachgesellschaften in den Verbund eingetreten, die insgesamt über 17.000 Biowissenschaftler repräsentieren. Der Bogen der wissenschaftlichen Disziplinen reicht dabei von Botanik und Zoologie über Mikrobiologie und Genetik bis hin zur klinischen und experimentellen Pharmakologie. Zahlreiche weitere Gesellschaften haben ihren Beitritt in den VBBM noch für das Jahr 2004 angekündigt. Ende des Jahres wird der Verbund 25.000 deutschen Biowissenschaftlern und Biomedizinern eine Stimme geben.

Mit anderen Interessensvertretungen, allen voran dem vdbiol, der 6.000 Mitglieder sowie 16 Fachgesellschaften vertritt, hat der VBBM einen engen Schulterschluss vollzogen. Wir werden gemeinsame Ausschüsse bilden, um konzertierte Aktionen möglich zu machen. Waren die deutschen Lebenswissenschaftler bisher durch etwa 70, zum Teil sehr kleine Fachgesellschaften repräsentiert, sind sie nun endlich mit einem zentralen Ansprechpartner präsent. Das ermöglicht gemeinsames Handeln im Interesse von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

### Mit einer Stimme sprechen

Die Biowissenschaften sind eines der sich am schnellsten entwickelnden Forschungsgebiete. Zwar hat sich Deutschland hier in den vergangenen Jahren einen führenden Platz erarbeitet; die Konkurrenz ist aber nicht nur aus dem angelsächsischen Raum sehr stark: Die fernöstlichen Staaten haben die Life Sciences als ein gewaltiges Entwicklungspotenzial entdeckt und arbeiten systematisch mit enormen Ressourcen an seiner Entfaltung. Die derzeit bestehende Konkurrenzfähigkeit in Deutschland gilt es zu sichern und auszubauen. Dafür haben sich in der Vergangenheit auch schon engagierte Interessensvertretungen der Biologie eingesetzt. Sie waren aber gerade im Vergleich zur Physik oder Chemie nicht stark genug gebündelt.

In den VBBM haben sich sofort sehr viele Fachgesellschaften integriert. Der Verbund wird damit der Vielfalt der zahlrei-

chen Teildisziplinen in den Biowissenschaften gerecht: Er wird sie bei der Meinungsartikulation unterstützen und als Katalysator wirken. Das macht es möglich unter Berücksichtigung möglichst vieler Interessen, für die die einzelnen Fachgesellschaften stehen, eine klare Position herauszuarbeiten. Diese kann dann Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gut vermittelt werden, was die Chancen auf Umsetzung erhöht.

### Stärke im Verbund

In der Führungsstruktur des VBBM ist bereits bei der Gründung ein breites wissenschaftliches und forschungspolitisches Spektrum abgedeckt worden: Das Präsidium bilden Vertreter aus universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ebenso wie Repräsentanten aus der forschenden Pharmaindustrie. Hier wird eine Allianz zwischen den großen deutschen Wissenschaftsorganisationen unter Einschluss der Wirtschaft operativ tätig. Damit hat der VBBM bereits jetzt einen wichtigen Schritt gemacht, um den Wissenschaftsstandort Deutschland in seiner planmäßigen Entwicklung zu unterstützen.

### Positiv nicht nur für die Wissenschaft

Nun gilt es die Strukturen zu festigen und mit Aktionen sichtbar zu werden. Für die **Politik** ist der VBBM der zentrale Partner für die Entwicklung von forschungspolitischen Visionen und Strategien in den Lebenswissenschaften. Damit bietet sich die Chance, bei der Entwicklung der deutschen Forschungslandschaft die Facetten der verschiedenen Disziplinen zu integrieren. Strategien können besser als bisher nach übergeordneten Zielen ausgerichtet werden. Wissenschaftlicher Sachverstand für politische Beratungsprozesse aus den Teilbereichen ist gezielt und kurzfristig über den VBBM abrufbar.

Die **Wirtschaft** muss für die Wissenschaft als Partner gewonnen werden, um den Transfer von Forschungsergebnissen in den Markt zu ermöglichen. Dabei müssen die richtigen Ansprechpartner zusammenfinden, die übergreifende, wirtschaftlich relevante Themen identifizieren können. Auf

seiten der Wissenschaft ist es mit dem VBBM nun möglich mit einem klaren Mandat für die ganze Lebenswissenschaft zu sprechen.

Eine der Hauptaufgaben von Wissenschaft ist es, Zukunft zu gestalten. Dies bezieht sich nicht nur auf die Entwicklung der Forschungslandschaft als solche, sondern auch auf die Zukunft der Gesellschaft. Sie wird zunehmend durch lebenswissenschaftliche Ergebnisse geprägt. Deshalb hat die **Öffentlichkeit** Anspruch darauf, in der Wissenschaft zentral einen kompetenten Gesprächspartner zu finden.

In allen **Wissenschaften** gewinnt Interdisziplinarität eine zunehmende Bedeutung; die Fachdisziplinen müssen deshalb für eine aktive Gestaltung der Zukunft gemeinsam planen und sich dafür untereinander intensiv austauschen. Der VBBM ist dabei ein Katalysator, der Konkurrenzgedanken durch gelebte Partnerschaft ersetzt.

*Von Prof. Dr. Rudi Balling,  
Präsident des VBBM und der Gesellschaft für Genetik sowie  
Wissenschaftlicher Geschäftsführer der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung in Braunschweig*

